

Verdeckte Ermittlung

Und er hatte doch Recht. Was Gregor da durch's offene Fenster hörte, ließ ihn innerlich jubeln. Lange genug hatten ihn seine Kollegen bei der SoKo Bandenkriminalität damit gehänselt, das er eine falsche Spur verfolge. Es war ihm von seinem Vorgesetzten sogar verboten worden, in dieser Richtung weiter zu ermitteln. Deshalb hatte er es auf eigene Faust gemacht, nach Dienstschluß und morgen würde er den Herren Kollegen dann zeigen das er Recht hatte. Die Spur hatte ihn zu diesem Haus etwas außerhalb der Stadt geführt, an einem Waldrand abseits gelegen. Drei der vier Kerle die er im Visier hatte, saßen in dem Zimmer und er konnte durch das offene Fenster hören, wie sie über die Aufteilung des Diebesgutes debattierten und sich über neue lohnende Raubzüge unterhielten. Er überlegte ob er gleich die Dienststelle anrufen und Verstärkung anfordern sollte, aber besser und effektiver war es, morgen bei der Dienstbesprechung seine Ergebnisse zu präsentieren.

Gespannt hörte er den Dreien zu, so gespannt das er mehr als überrascht war, als ihm plötzlich kaltes Stahl in den Rücken stieß. „Eine falsche Bewegung und es war deine letzte Bewegung!“, wurde er angezischt. „Scheiße“, schoß es Greg durch den Kopf, „der vierte Mann“. „Flossen hoch und keine falsche Bewegung!“, und Greg befolgte den Befehl, er wußte das waren Profis die nicht lange fackelten. „Hey, kommt mal raus, ich hab` hier was nettes gefunden“, rief der Kerl hinter ihm durch's offene Fenster den Dreien im Haus zu. Sehr schnell fand sich Greg wie ein gespreizter Adler an die Wand gestellt und wurde gefilzt. „Da schau an!“, ein spitzer Pfiff unterstrich die Bedeutung, als einer seine Dienstwaffe fand, die Handschellen und seinen Dienstausweis. „Da haben wir ja ganz wichtigen Besuch!“, Greg war erkannt.

Jeff wurde ein Sack über den Kopf gezogen und ihm wurden Handschellen angelegt, dann wurde er schleifend und stolpernd in das Haus gezerrt und dort auf einen Stuhl gesetzt, wo seine Handschellen auch noch fixiert wurden, so daß er ziemlich wehrlos da saß. Er verfolgte die Diskussion der Vier, was sie mit ihm anstellen wollten. „Der muß verschwinden, sonst sind wir geliefert!“, die Worte trafen Greg wie ein Blitz, er wußte was das bedeutet. „Hey Jungs“, meldete sich ein anderer, „mit Mord will ich nix zu tun haben! Da mach ich nicht mit, und wenn ihr nicht wahnsinnig seid, laßt ihr das!“, Greg war ziemlich erleichtert über diesen Einwurf, erst mal überleben. „Du hast Recht, wer weiß auch, ob er nicht schon Verstärkung angefordert hat.“ Greg wurde am Hals gepackt. „Los du Sau, wer weiß das Du hier bist?“, durch den Sack über den Kopf konnte Greg nicht sehen wer ihn da so hart anging. Aber er schwieg. Die Ungewißheit ob er nur alleine war oder seine Kollegen Bescheid wußten waren seine Lebensversicherung. „Schweigsames Bürschchen, ich denke so bekommen wir nichts aus ihm raus. Da müssen wir schon andere Methoden anwenden. Los schafft ihn in den Keller!“, es war die Stimme dessen, der ihn gefangen hatte, wohl der Anführer der Truppe.

Greg wurde über eine Treppe in den Keller gebracht, er hörte mehrere Stahltüren auf und zu gehen, wurde gestoßen, fiel hin, wurde hoch gezerrt, letztlich wieder auf den Boden gestoßen. An seinen auf dem Rücken gefesselten Händen wurden zusätzliche Fesseln angebracht, so etwas wie Ledermanschetten. Die Handschellen wurden gelöst und gleichzeitig spürte Greg wie seine Hände nach oben gezogen wurden. So daß er über die Knie versuchte aufzustehen, weiter hoch gezogen wurde, bis er nur noch auf den Zehenspitzen stand. „Da hängt er erst mal gut, unser Lederbulle“, wieder die Stimme des Anführers. „Also, du Schwein, wer weiß das Du hier bist?“, ein Faustschlag traf ihn in den Magen und preßte ihm die Luft raus. Aber außer einem „mpfff“ gab er Nichts von sich. „Hey, so bekommst Du aus verstockten Bullenschweinen Nichts heraus, Du weißt doch, das die gerne den Helden geben, laß` uns das mal in die Hand nehmen, und geh` Du derweilen ein Bier trinken.“, es war die Stimme

dessen, der ihm das „Leben gerettet“ hatte. „OK, ihr habt genau eine Stunde, dann will ich wissen was los ist!“, Greg hörte eine Türe zu schlagen.

„So, also, dann erzähl uns mal den Stand der Ermittlung, du ersparst Dir dadurch viel Ärger!“, fast freundschaftlich klang die Stimme. „Ihr habt genau eine Chance, mich los zu machen und euch zu stellen, dann leg` ich ein gutes Wort für Euch ein, sonst seid ihr im Arsch!“, Greg versuchte es mit Einschüchterung und Verhandlung. „Falsche Antwort, du willst es also auf die harte, du Bullenschwein, kannst Du haben.“, die zweite Stimme klang weniger freundlich. „OK, dann fangen wir mal an!“, das war wieder die erste Stimme. Greg wurde mit einem Griff das T-Shirt, das er trug zerfetzt und weg gefetzt. Bevor er überhaupt wußte was Sache ist, wurde er an den Armen noch höher gezogen, so daß er frei in der Luft hing. Seine Beine wurden gepackt und seine Boots ausgezogen, auch die Socken, dann wurde ihm die Lederhose herunter gezogen, zu Letzt die Unterhose, so daß er binnen einer Minute nackt von der Decke hing. „Hey, was soll das?!“, wollte er protestieren, bekam aber statt einer Antwort nur einen fiesen Griff in seine Eier. „So Kleiner, willst du jetzt sagen was los ist oder denkst du immer noch wir machen Spaß?!“, die freundliche Stimme von vorhin war jetzt deutlich aggressiver. „Ihr bekommt doch nichts aus mir heraus, laßt es lieber gleich bleiben!“, noch wollte Greg den harten Macho geben. „Wie du willst, dein Problem!“, kam die Antwort, und irgendwie hatte Greg das Gefühl das man sich über seine Antwort freute.

Auch an seinen Fußknöcheln wurden jetzt Ledermanschetten angebracht und seine Beine auseinander gezogen. Wieder wurde sein Schwanz und seine Eier gepackt und etwas daran befestigt. Die harte Berührung ließ ihn nicht kalt und er versuchte zu unterdrücken, das er einen Steifen bekam, was ihm ziemlich mißlang. „Schau an unser harter Bulle wird noch härter!“, seine Erektion konnte seinen Peinigern nicht verborgen bleiben. Ein paar saftige Schläge auf seinen Schwanz und er stand wie ein Bolzen. „Ich bin mir ziemlich sicher das wir mehr aus dem bekommen, wie er denkt!“, hörte er eine ziemlich sarkastische Bemerkung während eine Hand an seinem Schwanz wickelte. „Guck` mal der tropft ja fast schon!“, nur der Sack über seinen Kopf verhinderte, das die Zwei sahen, das Greg einen hochroten Kopf hatte.

„Na dann bin ich mir sicher, das ihm das auch gefallen wird!“, hörte er eine Stimme hinter sich. Plötzlich fühlte er eine Hand an seinen Arschbacken, die diese auseinander zogen. „Hey, ihr Schweine, macht mich sofort los!“, brüllte Greg. „Ich glaube solange er nur Blödsinn von sich gibt, sollten wir ihn ruhig stellen.“ Greg wurde der Sack vom Kopf gezogen, allerdings standen die Zwei hinter ihm so daß er nur den Raum vor ihm sah. Ein Kellerraum, ausgestattet wie ein Folterkeller. Sofort wurde ihm von hinten die Augen wieder verbunden und auf einmal die Nase zugehalten. Als er nach Luft schnappte, wurde ihm ein Ballknebel in den Mund geschoben und hinter seinem Kopf fest gezurrt. „So, Bulle, wenn du was zu sagen hast dann nicke mit dem Kopf, aber nur wenn du was sinnvolles zu sagen hast, verstanden?!“, und zur Bekräftigung wurden ihm zwei saftige Ohrfeigen verpaßt, die den hängenden Greg hin und her schwingen ließen. „Zurück zur Arbeit“, hörte er den Einen und fühlte wieder Hände, die seine Arschbacken auseinander zogen. Sein Protest verhallte im Knebel. Gespreizt wie er war, war es ein einfaches ihm einen Stahlplug zu verpassen. Während der eine ihm das Ding ziemlich unsanft in den Arsch schob, machte der Andere sich an seiner Frontseite zu schaffen.

„Nicht das du denkst wir wollten deine schönen Stiefel klauen, du hast nur vergessen sie ordentlich aufzuräumen.“ Greg merkte wie etwas an seiner Schwanzfesselung zog, die Schweine hängten seine Bikerboots ihm an den Sack, was diesen ziemlich gemein nach unten zog. „Ich bin soweit, mal schauen wie er reagiert?“, hörte er die Stimme hinter sich und spürte wie von dem Stahl in seinem Arsch ein Bizzeln und Stechen ausging. Die Schweine hatten den Stahlplug an Strom angeschlossen und ließen ihn mit verschiedenen Stromstößen ordentlich zappeln, während dadurch seine Boots, die sie ihm an die Eier gehängt hatten

ordentlich in Schwingung gerieten. Ohne Gnade wurden die Stromstöße heftiger. „Na Bulle, immer noch ein Held?“, wurde er höhnisch gefragt. Greg stand der Schweiß auf der Stirne, seine Arme wurden Taub, seine Eier taten ihm höllisch weh und die Stromschläge brachten ihn fast zur Weißglut. „Ich koch` dir dein Loch durch, bis es glüht, also red` lieber!“, die Drohung klang echt, schon jetzt war es eigentlich mehr als er vertragen konnte. „Willst Du jetzt endlich das Maul aufmachen?“, wieder durchzuckte ein heftiger Stromstoß Greg. Ihm blieb nicht viel übrig.

Zaghafte nickte er mit dem Kopf. „Na also, obwohl es schade ist, keine zwanzig Minuten, ich hatte gedacht er hält ne` halbe Stunde durch!“, hörte er eine Stimme wie im Nebel. Er wurde wieder auf seine Füße abgesenkt. Der Knebel wurde ihm heraus gezogen. „Also red` schon, Bulle, wer weiß das Du hier bist?“ Lügen hat wenig Sinn, keiner weiß etwas, also kommt auch keine Hilfe. Greg mußte nicht lange überlegen, nur ein Ende dieser Qualen. „Keiner, ich bin allein!“, preßte er heraus. „Die Wahrheit, Bulle!“, wurde er angebrüllt und gleichzeitig ein harter Stromschlag in den Arsch gejagt. „Jaaaaa, es weiß wirklich niemand, die im Präsidium denken ich bin auf einer falschen Fährte, ich schwör`s!“ „Prima, geh` hoch und sag` Bescheid“, der Freundliche schickte seinen Kollegen.

Nun war er mit Greg allein. „Na also, siehst Du, geht doch, wir sind doch keine Unmenschen!“, jetzt klang die Stimme wieder sympathisch. Greg wurden die Stiefel von der Schwanzfesselung genommen. „War doch auch gar nicht so schlimm, oder?!“. Greg merkte wie sein Schwanz wieder gewichst wurde. „Hat Dir doch auch ein wenig gefallen“. „Mach` mich los du Arsch!“, Greg war das ziemlich peinlich, obwohl es geil war, so geil, daß er Angst hatte ab zu spritzen. „Na, so ein schöner Kerl wie Du und so häßliche Worte,“ sein Peiniger strich ihm über die Brust und spielte mit seinen Nippeln. „Mir mußst Du nichts vor machen, du findest es doch geil, wenn ich dich in meiner Gewalt habe. Deinen muskulösen Körper mal ran nehme, das brauchst Du doch!“ „Nimm endlich deine Hände von mir“, keuchte Greg. Der Kerl hatte ihn nicht nur hoch ge geil sondern auch ziemlich unter Kontrolle. „Nicht frech werden, Bulle, sonst kann ich auch anders!“, und schon zuckte wieder Strom in seinem Arsch.

„Die Zwei anderen hören sich mal in der Stadt um, ihn sollen wir vorerst mal hier behalten“, der Zweite kam wieder in den Keller. „Ah, wie ich sehe, hast Du schon angefangen dich mit ihm zu beschäftigen. Gut, denke so wird`s ihm nicht langweilig.“ Nun spürte Greg auch die Hände des anderen an seinem Körper. Er zupfte ihm an der Brustbehaarung. „Unser kleiner scharfer Bulle, sieht ja lecker aus!“, Greg wußte nicht ob er das zu ihm oder seinem Kumpel sagte. „Ihr Wixer sollt mich los machen, sonst...“, versuchte er eine Drohung auszustoßen, hielt aber inne.

„Sonst? Sonst was, Bulle? Du bist uns ausgeliefert, und nun werden wir dir mal zeigen wie es ist, wenn wir den harten Bullen zureiten!“, ein Schlag mit der flachen Hand traf seine Arschbacke. „Ich mag Bulleneier!“, eine Hand knetet seinen Sack und du magst es, wenn du jemanden hast der dir sagt wo es lang geht, Bulle!“, und die Wichsbewegungen die an seinem Schwanz gemacht wurden, ließen ihn stöhnen.

„OK, Bulle, Zeit es dir etwas bequemer zu machen!“, Greg wurde losgemacht. „Und keine dumme Ideen, sonst muß unser kleiner Freund in deinem Arsch tätig werden“, zur Bestätigung wurde Greg ein Stromstoß durch den Arsch gejagt, der ihn auf die Knie schickte. Er wurde von den zwei Kerlen gepackt und auf einen Tisch gelegt wo er ziemlich schnell wieder gespreizt gefesselt wurde. „Ist doch angenehmer wie stehen“, lachte der Eine. „Obwohl er ja immer noch steht“, höhnte der Andere und umfaßte Gregs steifen Schwanz. Greg hustete, der Knebel hatte seinen Mund ausgetrocknet. „Unser Bulle hat Durst!“, hörte er den Einen. „Dem können wir doch Abhilfe schaffen!“, antwortete der Andere.

Aber statt etwas zu trinken bekam er erst einmal ein Halsband, das seinen Kopf an den Tisch fixierte. Gleichzeitig spürte er wie Einer der Zweien sich wieder an seinem Schwanz zu schaffen machte und so etwas wie eine Manschette darum legte. „Wir wollen ja nicht einseitig sein, gleiches Recht für Hinten und Vorne!“, und noch ehe er sich darüber Gedanken machen konnte was das bedeutet, merkte er es schon, weil nun mit dem Plug in seinem Arsch auch an seinem Schwanz die Elektrofolter begann. „Und nun mach`s Maul auf Bulle, damit Du was zu trinken bekommst. Greg gehorchte, seine Kehle war wie eine Wüste, er hatte allerdings andere Flüssigkeit erwartet, als die welche ihm in`s Maul kam. Es war Pisse und sofort preßte er die Lippen aufeinander und er warme Strahl traf sein Gesicht. „Maul auf!“, wurde er angeherrscht und der Befehl mit ordentlichen Stromstößen verbunden, so daß ihm nichts anderes übrig blieb. „Los, und alles schön Schlucken, Bullensau!“, die freundliche Stimme hatte wieder härtere Züge angenommen.

Greg würgte, gurgelte und schluckte. Bis der letzte Tropfen ihn traf. „Ihr Schweine, laßt mich endlich gehen, ich verpfeif Euch auch nicht, aber laßt mich los und hört auf“, nun klang es mehr wie ein Betteln. „Nein, Bullenschwein, wir bestimmen ob und wann du hier heraus kommst, und tu nicht so wie wenn Dir das nicht gefällt, dein Pisser zeigt es uns, also werden wir alle noch viel Spaß haben.“ Greg konnte nichts erwidern. Nicht nur weil ihm nach der Pisse nun wieder ein Knebel in`s Maul geschoben wurde, sondern auch weil wider jede Vernunft sein Schwanz anzeigte, das er es geil fand. Geil fand, wehrlos zu sein, ausgeliefert zu sein, das Bullenschwein, mit dem die Zwei machen konnten was er wollte.

„So und nun wollen wir unseren Bullen mal fein machen, bis unser Chef kommt, der mag nämlich keine behaarten Bullen.“ Mit diesen Worten wurde sein Kopf von zwei Händen gepackt und er hörte das Surren eines Langhaarschneiders, das ihn zielstrebig von seinem Haar befreite. „4mm Bullenschnitt, fast wie die Dienstvorschrift!“, lachte der Eine. „So sieht er doch schon besser aus!“, hörte er eine zufriedene Stimme. „Und weiter geht`s!“, Greg spürte wie sie auch seine Brustbehaarung scherten. Und während der Langhaarschneider zu seiner Sackbehaarung wanderte wurde ihm auf die Brust Rasierschaum aufgesprüht und Bahn für Bahn mit dem Nassrasierer abgeschabt. Der gleiche Behandlung fiel seine Schambehaarung zum Opfer, wobei sich die Zwei besonders um Sack und Schwanz kümmerten und ihn dabei geil quälten. Als die Zwei ihr Werk an der Vorderfront erledigt hatten wurde Greg auf den Bau gedreht, halb vom Tisch gezogen, so daß seine Beine gespreizt auseinander gezogen werden konnten. Ihm wurde der Metallplug herausgezogen und das tat zwar weh aber dann auch gut. Fein säuberlich rasierten die Zwei ihm die Arschbacken, seine Ritze und sein Loch und beendeten die Enthaarung mit einem Feuerwerk von Schlägen auf seinen blanken Arsch.

Greg konnte nichts anderes tun als in seinen Knebel murren, was die Zwei ab und an mit höhnischen Bemerkungen bedachten. „Das gefällt unserem Bullenschwein, endlich mal geschoren zu werden. Da reißt er sein Bullenloch weit auf!“ und sein Versuch seinen Schließmuskel zusammen zu ziehen als er bemerkte, das sein Loch befinger wurde, half ihm wenig. Etwas kühles, fettiges wurde ihm auf sein Loch geschmiert und schon tastete sich der erste Finger in sein Loch zur Prostata vor um ihn noch geiler zu machen. „So ist er doch perfekt für den Chef!“, die Zwei waren mit ihrem Werk sichtlich zufrieden. „Er mag enge Bullenlöcher, und wird dich für uns weiten, und Du wirst quieken wenn wir dich ficken!“, Greg hörte die Worte und versuchte zu schreien, aber der Knebel saß stramm. „Und du wirst es mögen wenn dich sein Schwanz pflügt“, Greg spürte wie etwas an sein Loch drückte. Er versuchte seinen Kopf zu schütteln, mit wenig Erfolg. Ein stechender Schmerz durchzuckte ihn. „Du solltest mich nicht wütend machen, du siehst was passiert, Bullenschwein!“, die freundliche Stimme klang entschlossen und der zur Stimme gehörende Schwanz hatte sich tief in ihn gebohrt, mit einem Stoß. Langsam zog er sich zurück, nur so daß noch die Schwanzspitze in Gregs Arsch steckte. „Das nächste mal ist es nicht mehr so schlimm, da

wirst du darum betteln das ich dich ficke, ich versprech`s Dir." Erst konnte Greg mit dem langen Ausatmen das er hörte nichts anfangen. Als er warme Wirbel von Flüssigkeit in seinen Gedärmen spürte, wußte er was los war. Sein Peiniger füllte ihn mit Pisse. „Und jetzt kneif dein Loch zu!", mit einem Schwub war der Schwanz aus ihm um gleich darauf durch einen Plug ersetzt zu werden, der die Pisse in ihm hielt. So ließen die Zwei ihn liegen, verließen den Keller und Greg in seiner miserablen Position zurück. Wie lange er da lag konnte er nicht sagen. Als die Tür wieder aufging, merkte er das die ganze Bande sein Verließ betrat.

„Nette Arbeit, Jungs, habt unseren Jungbullen ja gut hergerichtet!“, das war die Stimme dessen, der ihn überwältigt hatte. Greg merkte wie ihm der Plug heraus gezogen wurde und ein Gemisch aus Pisse und Scheiße heraussprudelte. Dann wurde ihm ein zweiter Einlauf verpaßt und zum Schluß wurde er mit lauwarmen Wasser abgespritzt. „Sauber, Chef!“, hörte er die Vollzugsmeldung. „Ja, ein schönes Bullenloch!“, wieder hatte er Finger am Arsch. „Das passiert mit Bullen, die mir an`s Leder wollen, merk` die das!“, Greg ahnte, was kommen würde und wieder versuchte er in den Knebel zu schreien. Ein Schwanz drückte an sein Loch der größer war als der der ihn zuerst gestoßen hatte. Wie Schraubstöcke umfaßten zwei Hände seine Seite. „Kleiner Tipp, es hilft wenn Du dich nicht wehrst, Bulle“, und damit begann der Chef seinen Kolben zielstrebig in ihn zu treiben. Ohne Hast aber auch ohne Rücksicht auf das Aufbäumen, welches durch Greg ging. „Unser Jungbulle ist wirklich heiß!“, stöhnend drückte sich der Schwanz in ihn, endlos wie es Greg schien. Langsam fing der Chef an ihn zu ficken und nachdem er Gregs Loch geweitet hatte stieß er immer tiefer, fester und schneller zu. Ließ seine Eier an Gregs Arsch knallen und schlug ihm ab und an zwischen die Schulterblätter. Greg war zwischen Geilheit und Schmerz hin und her geworfen. Der Schmerz wich und die Geilheit gewann die Oberhand. Plötzlich stoppten die Bewegungen. „Nehmt ihm den Knebel raus“, befahl der Chef. „Und Bulle, das ist es doch was Du willst!“, hörte er den Chef. Greg stöhnte als dieser wieder sein Ficktempo aufnahm. „Also Bulle, ich will es hören, ich will hören, das ich dich weiter ficken soll!“, forderte er Greg auf. Greg stöhnte, zischte zuerst ein leises ja heraus, verlor dann in der Geilheit langsam die Kontrolle und schrie zu letzt sein lautes, anfeuerndes „Fick mich“ heraus. Wobei es dieser Anfeuerung nicht bedurfte, der Chef hämmerte immer schneller seinen Bolzen in ihn, bis Chef merkte das sein geil zitterndes Anhalten ihn mit seiner Ficksoße füllte. Schnaufend zog sich der Chef aus ihm. „Ich liebe Bullenärsche!“, keuchte er. Doch noch während sich Greg im Taumel seiner Geilheit befand merkte er wie sich ein nächster Schwanz an ihm positionierte. „Und jetzt wirst Du darum betteln, wie ich es Dir versprochen habe!“, es war die freundliche Stimme, die er hörte. Die Schwanzspitze verharrete an Gregs Loch. Greg schwieg einen Moment, fast flüsternd hörte man sein: "Fick mich!", noch einmal wollte er dieses geile Gefühl erleben. Aber erst nachdem er es laut und bittend wiederholt hatte, schob sich der Schwanz in ihn, spielte in ihm, geilte ihn auf, mit kurzen und langen Stößen, sich ganz heraus ziehend und wieder eindringend, und noch während er gefickt wurde, spritzte er ab mit lautem Stöhnen.

Am nächsten Tag saß Greg in der Dienstbesprechung, sein Arsch schmerzte, war wund, allerdings durchlief ihn immer wieder ein geiler Schauer. „War ja besser zum Friseur zu gehen, als sinnlose Spuren zu verfolgen, ordentlicher Haarschnitt.“, hörte er seinen Vorgesetzten. Von ihm kam nur ein halblautes „Ja“, sonst nichts. Nachdem sein Dienst zu Ende war, fuhr er zu dem Haus, das er gestern observiert hatte. Er stieg aus, ging zur Haustür, zog sich aus bis er nackt war, klingelte. Bis die Tür auf gemacht wurde, hatte er sich selbst seine Handschellen angelegt. Die Tür wurde geöffnet und eine freundliche Stimme sagte zu ihm: „Komm rein, Bullenschwein.“